



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Danck vnd Denckzahl Deß Achten gegen dem Drey/ Das  
ist: Ein kleine Schluß-Predig/ so in der Octav deß  
Solennen Danck-Fests zu der Allerheiligisten  
Dreyfaltigkeit/ Mitten in der Statt Wienn auff ...**

**Abraham <a Sancta Clara>**

**Saltzburg, 1687**

In was für einem Monath der Sündfluß abgeloffen.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-36343**

Leben / bey gewünschter Gesundheit seynd / ist Ursach / sagt noch einmahl / ist Ursach / sagt tausendmahl / ist Ursach die Allerheiligste Dreyfaltigkeit / deswegen hört man heut vnd allezeit nichts anders / als *Maximas agimus gratias. Lib. 2. Mach.*

Der gütigste Gott pflegt mehrmahlen dem Menschen seine Gnaden vnd Göttliche Verhülff zu laisten auff solche wunderbarliche Weis / damit der Mensch es nicht der Natur / oder dem willfährigen Glück solle zuschreiben / sondern allein der schugbaren Hand des Allerhöchsten ; Die Göttliche Schrift registriert / (a) daß der allgemaine Sündfluß habe ein End genommen in dem Monath November / *Decimo enim Mense, prima die Mensis, apparuerunt cacumina montium* : In einem solchen Monath / zu einer solchen Zeit / wo die Wässer pflegen anzulauffen / zulauffen / überlauffen / hat Gott der Herr den Sündfluß lassen ablauffen / damit der Mensch diese Gnad Gott zuschreibe / vnd nit der Natur / dann sofern der allgemaine Sündfluß wäre versunken mitten in dem heißen Sommer / so hätten die vnbedachtsame Leuth vorgeben / es wäre solches natürlich geschehen / zumahl zur selben Zeit alle Fluß vnd Gewässer pflegen sich zu verlihren / deswegen hat der allerweiseste Gott wollen solches allgemaine Sünden-Bad lassen ablauffen / zu einer solchen Zeit / da sonst alles Wasser zulaufft / auff daß der Mensch die Hand gegen Himmel hebe / vnd es der Göttlichen Gnad allein / vnd nicht der Natur zuaigne. *S. Basilius Epist. orat. 6.*

Die Kinder Israël kommen in die Wüsten / (b) vnd werden allda von dem Durst dergestalten geplagt / daß sie mit gebognen Knyen ihren Führer Moysen gebetten vmb einen frischen Geseng-Gott / sonst sene es nit möglich / sie müssen verschmachten / gleich auff diß treffen sie einen Brunnen an / vnd da wolt ein jeder der erste seyn zum Credenzen / es wäre aber das Wasser so bitter / vnd gallichtig / daß der erste / so getruncken / Gesicht halber so sauer außschaute / wie der Jacob / als er das erstemahl die trieffaugende Lia angesehen ; Moyses erhebt die Augen gegen Himmel / nimbt darauff ein Holz / vnd wirfft dasselbige in das Wasser / wardurch es ganz vnd gar versüßt worden / *Quod, cum misisset in aquas, in dulcedinem versa sunt.* Fragt jemand / was diß für ein Holz muß gewesen seyn ? So antwort Rabbi Salomon, nach vhralter Tradition der Hebræer / seye es gewesen das Holz Adelpa / welches von Natur so bitter / als wäre es in lauter Gall eingebaitzt / vnd ist es alles darentha ben geschehen / damit man Gott allein diese Gnad / dieses Wunderwerck zuschreibe / vnd nit der Natur / wäre das Holz süß gewesen / so hätte niemand auff Gott gedacht / sonder solche Versüßung für natürlich außgeschwätzt. *Abul. 4. Reg. Qu. 60.*

B

Es

(a) *Genes. 8.* (b) *Exod. 15.*